

**Rückblick auf die Bilderausstellung am 3. Februar 2019:
125 Jahre Evangelische Pfarrkirche Peter und Paul Pfedelbach und die
Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Pfedelbach seit 1801 Teil 2**



Oberpfarrer
Adolf Schiller

Pfarrer
Hermann Streitberger

Pfarrer
Dr. Otto Jäger

Pfarrer
Theodor Stern

Pfarrer
Johannes Kienemann

Oberpfarrer Adolf Schiller, ein sehr beliebter Mann, war von 1905 bis zu seinem Tod 1920 hier im Amt. Es dauerte bis 1922, bis der neue Pfarrer Hermann Streitberger in Pfedelbach aufzog. Die Pfedelbacher hatten ihn von Sindringen, wo er Stadtpfarrer war, mit dem Pferdeschlitten abgeholt. In der „Sonne“ war das Einzugsessen mit über 50 Teilnehmern. Für die Pfarrfamilie war es ein gehaltreicher und bewegter Tag, an dem sie so viel Vertrauen und Wohlwollen entgegennehmen durften. Nun gab es auch die ersten Konfirmationsbilder, die beim Schloß oder bei der Kirche aufgenommen wurden.

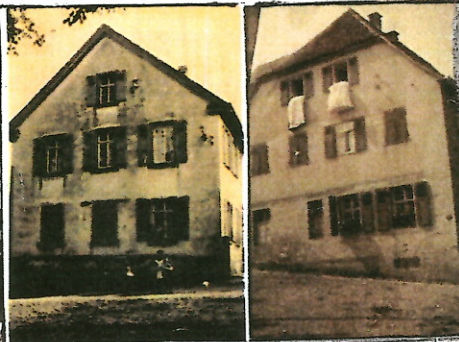
Der nächste Pfarrerwechsel war 1929, als Dr. Otto Jäger als Pfarrer in Pfedelbach antrat. In seiner Zeit bis 1935 wurde das 25-jährige Bestehen der Diakonissenstation 1931 gefeiert. Erstmals wurde der Kirchturm renoviert, wie eine seltene Aufnahme von der Eingerüstung desselben 1933 zeigt und man sieht eine Kaffeegesellschaft 1929 im Pfarrgarten unterhalb der Linde.

Nach ihm kam Pfarrer Theodor Stern nach Pfedelbach. Ihm waren nur wenige Jahre hier beschieden, denn nach Einzug in die Armee ist er im September 1942 in Rußland als Oberleutnant im Nahkampf gefallen. Mit einem Schreiben an die Kirchengemeinde nahm die Familie traurig Abschied von Pfedelbach.

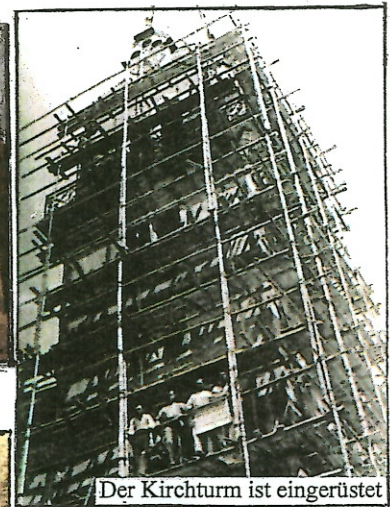
1943 trat die Familie des neuen Pfarrers Johannes Kienemann hier an und mußte eine sehr schlimme Zeit mitmachen, denn in den letzten Kriegstagen wurde die Kirche schwer beschädigt und das Haus des Mesners Gysin zerstört. Man konnte nur das notwendigste reparieren. Die Gottesdienste wurden in der Friedhofskapelle gehalten. Pfarrer Kienemann fand ebenfalls auf dem Pfedelbacher Friedhof seine letzte Ruhestätte.



Pfarrer Streitberger wird 1922 abgeholt



Pfarrhaus und Gemeindehaus 1928



Der Kirchturm ist eingerüstet



Kaffeeklatsch im Pfarrgarten 1929



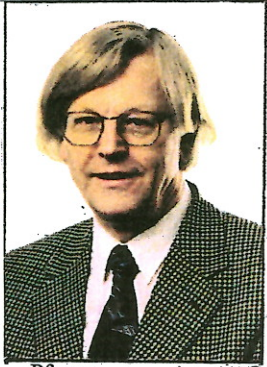
Konfirmationsbild vor dem Schloß um 1925 mit Pfarrer Streitberger und Lehrer Gernhard



Das zerstörte Mesnerhaus vor 1945



Pfarrer
Heinz Müller



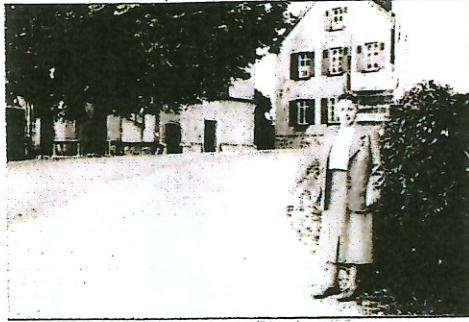
Pfarrer
Sven Jacobsen



Die Orgelempore wurde entfernt

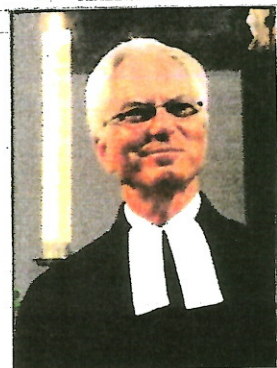


Gemeindehaus vor dem Abbruch 1978



Der Kirchplatz vor 1978
als man noch durchfahren konnte

Pfarrer Heinz Müller war nach Pfarrer Kienemann von 1956-1974 in Pfdelbach und bei ihm war die Kirchenrenovierung im vollen Gang. Durch den Bau des neuen Rathauses und der Verlegung des Kriegerdenkmals 1958 und der Verdolung des Pfdelbachs änderte sich vieles. Die Glockenweihe 1963, die Einweihung des neuen Kindergartens 1964 sowie die 400-Jahr-Feier 1965 mit der Herausgabe einer Festschrift waren einige der Höhepunkte seines Wirkens. Unter Pfarrer Sven Jacobsen, der von 1974-1991 in Pfdelbach war, gab es die größte Veränderung. Durch den Abbruch des Gemeinde- und des Pfarrhauses 1978/79 wurden diese Gebäude durch zeitgemäße Neubauten ersetzt und nun hatte man mehr Platz für die Jugend- und Altersarbeit. Eine Durchfahrt durch den Kirchplatz war nicht mehr möglich, doch nun konnte man Feste um die Linde feiern. Erfreulich waren die gegenseitigen ökumenischen Besuche sowie das selbstlose Mitwirken von Frau Hilde Jacobsen und so war es bei der Verabschiedung mehr als selbstverständlich, daß dem Ehepaar Jacobsen von Bürgermeister Jürgen Wecker die Silberne Bürgermedaille verliehen wurde.



Pfarrer
Wolfram Wild



Pfarrerin
Claudia Kook



Pfarrer
Klaus Mödinger



Pfarrer
Konrad Köhnlein



Pfarrer
David Mayer



Gemeindefest um die Linde vor 1991



Peter- und Paulsfeier 2009

Die Pfarrer der letzten Jahre, Pfarrer Wolfram Wild von 1991-2012, Pfarrerin Claudia Kook von 2013-2017, Pfarrer Klaus Mödinger von 2000-2018, waren alle sehr gern in Pfdelbach und der Abschied fiel ihnen nicht leicht. Die Begegnungen mit Menschen und Familien waren für sie sehr kostbar. Unvergesslich waren bei Pfarrer Wild die Hilfstransporte in die Ukraine und das Theater spielen in der „Jenisch-Gruppe“. Bei Pfarrer Mödinger war es u.a. der Sport mit Rollstuhlfahrern und beim Krippenspiel im Stall, er nahm jede Aufgabe ernst. Pfarrerin Claudia Kook waren gute Kontakte zu ausländischen Mitbürgern wichtig und das Treffen mit Menschen, um zu hören, was sie bewegt. Alle vereinigte der Willen zu guten ökumenischen Beziehungen. Pfarrer Konrad Köhnlein, der seit 3. Juni 2018 hier im Amt ist, hat sich schon sehr gut eingeführt. Seine erfrischende, offene und ausgleichende Art spricht die Pfdelbacher an und man hat das Gefühl, als wäre er schon immer in Pfdelbach zuhause, somit ist jede Begegnung mit ihm ein Gewinn. Seit dem Vorstellungsgottesdienst am 14. April 2019 in der evangelischen Peter- und Paulskirche Pfdelbach ist mit Pfarrer David Mayer nun auch die Pfarrerstelle des Pfarramts II von Pfdelbach besetzt. Er freut sich auf den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Menschen in der Kirchengemeinde. Auf weiteren Tafeln und in Vitrinen der Ausstellung sieht man Postkarten und Bilder von Gemälden mit Geschehnissen um die Kirche von 1900 bis Heute. 1892 brachte F.W. Mader im Hohenloher Boten ein Gedicht über die „Linde“ von Pfdelbach. Er schrieb als Pfarrer Bücher fast wie Karl May, davon werden einige ausgestellt. Von der Entdeckung der Krypta 1999 im Chor der Kirche sowie über die Geheimnisse der Epitaphe und der Geschichte über die „Jenischen“ in Pfdelbach ist ebenfalls viel Bildmaterial zu sehen. Herzlichen Dank für die Idee der Bilderausstellung und des Heimatblatts zur 125-Jahr-Feier der Kirche und der Geschichte der Evang. Kirchengemeinde Pfdelbach an Herrn Pfarrer Konrad Köhnlein, ebenfalls an Herrn Bürgermeister Torsten Kunkel, meiner lieben Frau, dem Bauhof der Gemeinde, der Druckerei Bauer, Pfdelbach, den Bildgebern und der Hohenloher Zeitung.